

**Einbringung des Haushalts-Entwurfes 2026  
in den Rat der Stadt Borgholzhausen  
am 06. November 2025**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Rat und Verwaltung, liebe Gäste,

als Beginn meiner Ausführungen zur heutigen Einbringung des Haushaltsplanentwurfes für 2026 durch Kämmerin Elke Hartmann und mich möchte ich kurz in die Vergangenheit schauen.

Denn ohne dem Rechnungsprüfungsausschuss vorgeifen zu wollen, kann ich berichten, dass das **Haushaltsjahr 2024** nach dem nun vorliegenden geprüften Jahresabschluss deutlich besser abgeschlossen werden konnte als geplant!

Entgegen des budgetierten Jahresfehlbetrages von fast 3,8 Mio. € steht im Ergebnishaushalt nur eine rote Null, ein geringes negatives Jahresergebnis von 23 T€. Diese erhebliche Verbesserung gegenüber der Planung wurde wie schon in den Vorjahren maßgeblich durch höhere Gewerbesteureinnahmen mit nicht planbaren, aber deutlichen Gewerbesteuernachzahlungen beeinflusst. Ein Zeichen, dass einige unserer Unternehmen die wirtschaftlichen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und Putins Krieg gegen die Ukraine erstmal besser wegstecken konnten, als sie entsprechend ihrer geleisteten Steuervorauszahlungen erwarteten. Des Weiteren haben verglichen zum Plan höhere sonstige ordentliche Erträge durch die Auflösung nicht benötigter Instandhaltungsrückstellungen sowie geringere Aufwendungen für das Personal und für Sach- und Dienstleistungen zu der Entwicklung beigetragen.

Der Finanzhaushalt für 2024 schließt angesichts einiger Investitionen mit einem Fehlbetrag von 658 T€, der aber durch die vorhandene Liquidität gedeckt werden konnte, erneut war keine Kreditaufnahmen notwendig. Die sich so ergebenden Kennzahlen zum 31.12.2024 für den Kernhaushalt sind damit teilweise nicht mehr ganz auf dem Rekordniveau von 2023, aber dennoch bemerkenswert: Die Ausgleichsrücklage hat einen Stand von 7,4 Mio. €, die liquiden Mittel einen Stand von 7,5 Mio. €! Die Verschuldung liegt bei nur noch 1,3 Mio. €, so dass auch die Pro-Kopf-Verschuldung weiter zurückgegangen ist auf nur noch 146 € je Einwohner. Und dabei legen wir sogar die eindeutig zu niedrige offiziell anzuwendende Einwohnerzahl von IT.NRW zugrunde, gegen deren Ermittlung wir mit einigen weiteren Kommunen aus dem Kreis klagen, und nicht unsere eigenen Meldedaten.

Unter den OWL-Kommunen liegen wir mit diesen 146 €/ Einwohner per Ende 2024 erneut in den TOP 10 – wohlgermerkt von hinten betrachtet, was aus dem Kreis GT sonst nur Werther und Verl gelungen ist. Da wir dennoch in den letzten Jahren wichtige

Infrastrukturvorhaben durchgeführt haben – beispielhaft nennen möchte ich den Neubau des Bauhofes, das neue Bürgerzentrum, an unseren beiden Grundschulstandorten die Digitalisierung, Lüftungstechnik und teils noch laufende Erweiterung der OGS, und auch nicht unerhebliche Investitionen in grundlegende Straßenerneuerungen sowie Klimaschutz und Klimaanpassung – zeigt dieses, wie erfolgreich wir in der Akquise von Fördermitteln waren. So erfreulich das auch ist – einfacher und nachhaltiger wäre eine solide pauschale Finanzausstattung durch Land und Bund.

Wie gesagt sind das Daten des Kernhaushaltes, ohne die gebührenfinanzierten Betriebe Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Bei denen kann und darf man nicht ansparen, so dass dort für unsere umfassenden und wichtigen Investitionen in den letzten Jahren eine gewisse Fremdfinanzierung unvermeidbar war. Der Konzern Stadt hat daher einen deutlich höheren, aber immer noch gut verantwortbaren Schuldenstand von 10,0 Mio. € zum Jahresende 2024.

Doch diese 3 Zahlen aus dem Kernhaushalt - ich wiederhole sie gerne: 7,4 Mio. € Ausgleichsrücklage, 7,5 Mio. € Liquidität, 146 € pro-Kopf-Verschuldung - zeigen, wie gut unsere Unternehmen und Steuerzahler, aber auch wie umsichtig wir hier in Rat und Verwaltung in den letzten Jahren gewirtschaftet haben.

Von diesem Puffer können und müssen wir zehren, jetzt wo die konjunkturelle Schwäche in Deutschland auch spürbar auf viele Unternehmen im Kreis Gütersloh und in unserer Stadt durchschlägt. Weiterhin hohe Energie- und Rohstoffkosten, Arbeitskräftemangel, Lieferkettenprobleme - nicht zuletzt durch protektionistische Zollpolitik der US-Regierung unter Präsident Trump mit all ihren Irrungen und Wirrungen - setzen unseren Betrieben zu und gehen zu Lasten der Profitabilität, wir lesen es tagtäglich.

Zugleich steigen für die Städte und Gemeinden viele Kosten und Umlagen. Die per Ende 2024 geschilderte noch recht gute Situation hier bei uns darf daher nicht darüber hinwegtäuschen, dass die kommunale Ebene strukturell unterfinanziert ist. Immer noch werden Wohltaten von Land und Bund beschlossen und neue Aufgaben übertragen, ohne dass die ausreichende Gegenfinanzierung langfristig gesichert ist.

Das schlägt bereits im laufenden **Haushaltsjahr 2025** durch. Kämmerin Elke Hartmann wird gleich noch darauf eingehen, dass wir auch aktuell etwas besser dastehen als budgetiert. Aber dennoch erwarten wir im Ergebnishaushalt einen deutlichen Fehlbetrag von 3,5 Mio. € - damit ist schon fast die Hälfte der eigentlich ja üppigen Ausgleichsrücklage weg. Und entsprechend sinkt auch die Liquidität, wobei die eingeplante Kreditaufnahme voraussichtlich nicht erfolgen wird und somit der Schuldenstand im Kernhaushalt nochmals sinkt.

Der **Entwurf des Haushaltsplanes 2026** schließt im Ergebnisplan mit einem Defizit von rd. 4,8 Mio. € ab. Wir liegen damit nochmal um 0,3 Mio. schlechter als der Planansatz für 2025 vor einem Jahr. Wir haben die direkt durch Rat und Verwaltung beeinflussbaren Aufwände gewohnt vorsichtig und restriktiv geplant, dennoch sind auch in diesen Posten gewisse Steigerungen wie Tariferhöhungen unvermeidbar. Wesentliche Ursache für diesen hohen Fehlbetrag ist jedoch ein erneuter Anstieg der Kreisumlage um +0,9 Mio. €, neben einem steigenden Hebesatz vor allem bedingt durch unsere noch sehr guten Gewerbesteuerereinnahmen im Referenzzeitraum 07/2024 - 06/2025.

Das sich derzeit aus den Veranlagungsbescheiden ergebende geringere Gewerbesteuerertragsaufkommen wird trotz der vom Bund beschlossenen Konjunkturmaßnahmen absehbar auch in den Folgejahren nicht wesentlich steigen, vielmehr treffen die Steuererleichterungen anteilig auch die kommunale Ebene durch entsprechend geringere Einkommens- und Umsatzsteuerertragsaufkommen. Daher sind ab 2027 Schlüsselzuweisungen eingeplant. Zur Vermeidung der Haushaltssicherung wurde für alle Planjahre ein globaler Minderaufwand von 2% der ordentlichen Aufwendungen veranschlagt.

Zur Deckung der in den Jahren 2025 und 2026 zu erwartenden Defizite wird die Ausgleichsrücklage voraussichtlich nicht mehr ausreichen. Bereits zur Deckung des Defizits 2026 muss auch die Allgemeine Rücklage in Anspruch genommen werden. Da auch die Folgejahre absehbar defizitär sind, steigt die Gefahr der Haushaltssicherung.

Nicht einfacher wird die Vorschau durch anstehende Investitionen. Wir haben wie dargestellt einen guten Stand in den allermeisten unserer Liegenschaften. Für das nicht mehr den Standards und Anforderungen entsprechende Feuerwehrgerätehaus Bahnhof stehen allerdings umfassende bauliche Maßnahmen an. Der örtliche Brandschutz ist eine kommunale Pflichtaufgabe, die Defizite in Technik und Gebäude sind durch die Kommunalagentur gutachterlich bestätigt und im Jahr 2023 beschlossenen Brandschutzbedarfsplan determiniert. Entsprechend können wir das Thema nicht mehr beliebig in die Zukunft verschieben.

Der gebildete Arbeitskreis berät derzeit die vom Ing.-Büro Ossege erarbeitete Machbarkeitsstudie und den abgeschätzten Investitionsbedarf. Bisher ist vorgesehen, diese im HFA am 10.12. vorzustellen, zu beraten und sich für eine dann konkret weiter zu verfolgende Variante zu entscheiden. Bei aller gebotenen Vorsicht haben wir im Haushaltsplanentwurf nun 7,0 Mio. € berücksichtigt – in 2026 Planungskosten von 0,2 Mio. € und im Vorschauzeitraum für 2028/29 Baukosten von insgesamt 6,8 Mio. €.

Angesichts dieses finanziellen Umfangs ist erhebliche Sorgfalt geboten. Es wird die mit Abstand größte Einzelinvestition, die ich in meiner Zeit als Bürgermeister und wohl auch die Dienstältesten unter Euch Stadträten bisher zu beraten und zu entscheiden

hattet! Durch Abschreibungen und bei Fremdfinanzierung auch entsprechende Zinszahlungen könnte sie erhebliche langfristige Auswirkungen auf unseren Ergebnishaushalt haben.

Doch es gibt ein Fünkchen Hoffnung: Das Land NRW hat uns kürzlich einen pauschalen Anteil aus der Weiterleitung des Sondervermögens des Bundes in Höhe von 4,4 Mio. € zugesagt, wobei Zeitraum und Prozedere der Auszahlung noch offen ist. Wenn es uns gelingt, diese Mittel zeitlich kongruent zur Investition in das Feuerwehrgerätehaus oder auch anteilig für andere anstehende Projekte einzusetzen, können wir die Kreditaufnahme deutlich begrenzen. Gleichzeitig würde sich durch den über mehrere Jahre aufzulösenden Sonderposten auch der Abschreibungseffekt spürbar mindern. Damit bewegen wir uns beim Feuerwehrgerätehaus wieder in finanziellen Dimensionen, wie wir sie bereits von den eingangs genannten erfolgreichen und für unser Gemeinwesen so wichtigen Projekten kennen.

Da diese Neuigkeiten vom Land erst nach Fertigstellung unseres Haushaltsplanentwurfes verkündet wurden, konnten wir sie im Zahlenwerk noch nicht berücksichtigen. Die Vorschau für die Folgejahre sieht dann aber schon wieder etwas freundlicher aus. Die im vorläufigen Entwurf ab 2028 unterstellte zwanzigprozentige Erhöhung der Grundsteuerhebesätze, um in der Vorschau die Enden zusammen zu bekommen, können wir dann deutlich mindern oder vielleicht sogar ganz unterlassen. Sie war und ist eh verbunden mit der großen Hoffnung und Erwartung, dass wir sie letztlich vermeiden können - denn in den zwei Jahren „fließt noch viel Wasser durch den Violenbach“.

Bedarfe und Bedürfnisse gibt es auch an anderer Stellen. Ich möchte hier nur beispielhaft das Thema Wohnungsbau benennen. Viele Menschen in Borgholzhausen suchen eine Wohnung. Der beschlossene „Bauturbo“ der Bundesregierung eröffnet Bauwilligen dazu erhebliche Möglichkeiten. Das geht aber zugleich einher mit einer hohen örtlichen Verantwortlichkeit in der Abwägung, um unserem Stadtbild keinen dauerhaften Schaden zuzufügen. Gemeinsam mit Partnern werden wir uns in Rat und Verwaltung der Schaffung von Wohnraum widmen, ohne dabei die Begrenztheit unserer Ressourcen aus den Augen zu verlieren.

Es gäbe noch viele weitere Bereiche, die sich anzusprechen lohnen würden. Aber angesichts der langen Tagesordnung heute will ich mit meinen Ausführungen zum Ende kommen. Hier nur noch ein paar **grundsätzliche Hinweise und auch Wünsche**.

Gerade für die neuen Rats- und Fraktionsmitglieder sind die vielen Zahlen und Zusammenhänge im Haushaltsplanentwurf sicherlich eine besondere Herausforderung. Und wenn Elke Hartmann gleich noch etwas tiefer in die Hochrechnung für 2025 und das Planjahr 2026 einsteigt, wird das Verständnis dafür zwar nicht einfacher – aber das Zahlenwerk wird etwas anschaulicher.

Daher steht in diesem Jahr ganz besonders mein übliches Angebot, gemeinsam mit der Kämmerin und bei konkretem Bedarf auch mit den Fachbereichsleitungen zur Beratung der Haushaltsansätze und künftig auch zu anderen Themen jederzeit sehr gerne in Eure Fraktionen zu kommen. So können wir in den intensiven Austausch treten, was die Hintergründe für bestimmte Zahlen und Themen und wo ggf. Stellschrauben sind. Vermutlich werden sich trotz all unserer Sorgfalt auch an einigen Stellen noch mal Ungereimtheiten und auch Fehler ergeben, auch wir sind nicht perfekt und freuen uns, wenn ihr uns auf sie hinweist. Und es wird aus den Fraktionen bestimmt noch konkrete Wünsche zur Vergrößerung oder auch Verkleinerung von Budgets geben. Hierüber sollten wir in den Fraktionen und in den einzelnen Ausschüssen bitte umfassend, unaufgeregt, konstruktiv und auch ehrlich beraten.

Wenn uns das vertrauensvoll gemeinsam gelingt, werden wir letztlich einen - ggf. in einigen Details angepassten – erneut schlüssigen und ausgewogenen Haushaltsplan vorliegen haben. Jede Fraktion wird ihre intensiv erarbeiteten Vorschläge eingebracht und dabei hoffentlich auch die nötige Kompromissbereitschaft gezeigt haben, um die Enden zusammen zu bekommen.

Und gerade in diesen etwas herausfordernden Zeiten scheint es mir wichtig, dass wir unter den nur noch 4 Fraktionen im Rat - die glücklicherweise weiterhin alle fest auf dem Boden der Demokratie stehen aufrichtig um das Beste für die Zukunft unserer Stadt ringen und letztlich einen breiten Konsens finden.

Wir alle in dieser Runde, Rat und Verwaltung, tragen die gemeinsame Verantwortung für unser örtliches Gemeinwesen, und damit auch die gemeinsame Verantwortung für die Verabschiedung des Haushaltsplanes 2026. Sei es wie bisher geplant und in den letzten Jahren ja auch stets praktiziert in der nächsten Ratssitzung am 16.12.2025, oder bei ggf. umfassenderem Beratungs- und Klärungsbedarf auch erst in der darauf folgenden bisher für den 20.02.2026 vorgesehenen Sitzung.

Nun möchte ich an unsere Kämmerin Elke Hartmann übergeben, um uns konkretere Details zur fiskalischen Entwicklung und der Haushaltsplanung 2026 zu vermitteln.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses Haushaltsplanentwurfes! Ganz besonders Wladimir Dantschew für die professionelle Zusammenstellung und umfassende Kommentierung der Zahlen. Und Elke Hartmann für die bewährte intensive Vorbereitung und die jetzt folgende Präsentation.

Herzlichen Dank!

Dirk Speckmann, Bürgermeister